# Zeitgenössische Architektur in Marokko

Autor(en): **Kultermann, Udo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 5: **Alfred Roth : Engagement für eine architektonische Kultur : zum 80. Geburtstag = Alfred Roth : engagement pour une culture architecturale : sur son 80ème anniversaire = Alfred Roth : engagement for a architectural culture : on his 80th birthday**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-53469

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Zeitgenössische Architektur in Marokko*

Zu den Hauptmerkmalen islamischer Architektur gehören die regionalen Varianten einer beständigen zentralen Identität ebenso wie das Prinzip der «Einheit in der Vielfalt». Überall dort, wo islamische Bauten entstanden, unabhängig davon, ob das in Ägypten, Indonesien, dem Irak oder Marokko war, wurden die jeweiligen klimatischen, kulturellen und finanziellen Aspekte mit einbezogen. Fazlur R. Kahn beschrieb diese charakteristischen Elemente islamischer Architektur in seinem Essay «Die islamische Umwelt: Kann die Zukunft von der Vergangenheit lernen?». «Von den frühen Zelten Arabiens bis zu den mit Ziegeln gedeckten Giebeldächern Marokkos und den gemauerten oder steinernen Kuppeln des Iran und des indischen Subkontinents hat die islamische Architektur immer diejenigen Materialien verwendet, die dem jeweiligen Ort und der jeweiligen Zeit angemessen erschienen, und sie dazu benützt, von Ruhe und Einheit geprägte Räume zu schaffen.» Die Architektur des Islams hat deshalb – analog zur Struktur der islamischen Gesellschaft – auch nie die ihr inhärente innere Einheit verloren, obwohl sie immer durch die regionalen Gegebenheiten des Bauortes determiniert blieb.

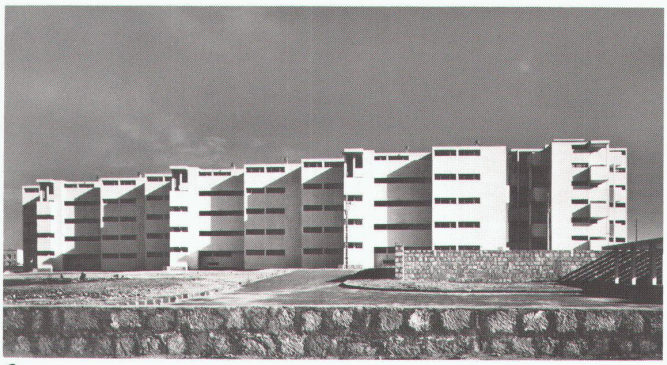
Ähnlich den zeitgenössischen Lösungsmodellen arabischer Architekten in Ägypten und im Irak spiegeln auch jene der marokkanischen Architekten die spezifischen Bedingungen ihres Heimatlandes wider. Jedes Land besitzt eine einzigartige Vielfalt von Vergangenem, die jedoch immer der Einheit untergeordnet bleibt. Diese komplexe Vielfalt ist Teil der zeitgenössischen Situation und determiniert die strukturellen Elemente der marokkanischen Architektur von heute.

Wie bereits während der vergangenen Jahrhunderte unterhält Marokko (das arabische «al-Maghrib», was «der Westen» bedeutet oder, besser, «al-Maghrib al-Aqsa», das «das am weitesten westlich liegende Land» ist) den engsten Kontakt zu Europa. Sein historisches Verhältnis zu Spanien bestand seit jeher in einem Geben und Nehmen, während seine neu entstandene Verbindung zu Frankreich zumeist von einer einseitigen Abhängigkeit geprägt ist. Trotz seiner 172000 m² und einer Bevölkerung von etwa 18 Mio. Einwohnern ist Marokko jedoch ein vorwiegend landwirtschaftlich orientiertes Land geblieben. Und dies trotz der Tradition und der Wichtigkeit seiner Städte, wie z.B. Casablancas mit seinen 1,7 Mio. Einwohnern, der Hauptstadt Rabat mit ungefähr 600 000 Einwohnern, Marrakeschs mit 436 000, Fez' mit 426 000 und Meknes' mit 403 000 Einwohnern.

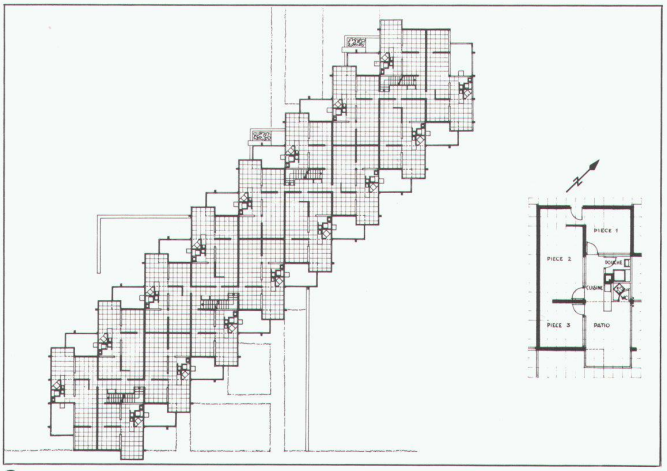
Die Mehrheit der marrokanischen Bevölkerung ist arabischer Abstammung, gefolgt von den Berbern, die etwa 35% der Bevölkerung ausmachen und vor allem im Süden des Landes leben. Dazu kommen etwa 300 000 Europäer und 160 000 Juden, die in den Grossstädten leben. Als Staatsreligion gilt die Sunni-Variante des Islam. Politisch ist die marokkanische Gesellschaft konservativ. Ihre Regierungsform ist eine Monarchie. König Hassan II. (1929 geboren) ist seit 1961 an der Macht.

Die historisch signifikanteste Stadt Marokkos ist Fez, die 789 durch Idris Ben Abdallah gegründet wurde. Sie wurde bald zu einem der kulturellen und architektonischen Zentren der moslemischen Welt, war aber auch ein Zentrum der Wissenschaft, das nur noch von Bagdad und den Kulturzentren Andalusiens, die im Laufe der Jahrhunderte einen engen Kontakt zu Marokko aufrechterhielten, übertroffen wurde. Fez ist typisch für eine vom Islam geprägte Stadt, darüber hinaus aber auch eine der schönsten Städte der Welt überhaupt. Stefano Bianca beschreibt sie in seinem Buch «Architektur und Lebensform im islamischen Stadtwesen von 1975» als die «Einverleibung einer Gemeinschaft in den Stadtkörper unter Einbezug des ihr eigenen Verhältnisses zwischen den Menschen, ihrem Leben und den Gebäuden». In einem Versuch, den inneren Grund für diese Harmonie – die in starkem Kontrast zur Perspektive und Weltanschauung Europas steht – zu erklären, schrieb er: «Die innere Kohäsion ist das Resultat der Identifikation des Menschen mit seiner Umwelt, einer in der westlichen Welt völlig undenkbaren Tatsache.»

Um 1700 schuf Sultan Moulay Ismail (1672–1727) ein neues Reich und verhalf Marokko dadurch erneut zu internationaler Bedeutung. Er unterhielt auch einen lebhaften Briefwechsel mit dem französischen König Ludwig XIV. und wetteiferte mit ihm in der Schaffung des sogenannten «Versailles von Marokko», des «Dar-



1




2

el-Kebira»-Palasts in Meknes. Seine Unterlassung der Einführung der industriellen Revolution im 19. Jh. liess dann das Land zum Kolonialgebiet französischer und spanischer Siedler werden. Die Folge war eine lange politische Isolation, die sich in der romantischen Nostalgie von Delacroix' Gemälden und Pierre Lotis Schriften widerspiegelt. Dieser bezeichnete Marokko noch Anno 1926 in seinem Buch «Maroc» als ein schlafendes Land. «Düsteres Marokko, lange mögest du noch allem Neuen gegenüber unberührt und undurchdringbar bleiben! Drehe Europa deinen Rükken zu, und ruhe bewegungslos in vergangenen Zeiten! Lange möge dein Schlaf noch währen, und möge dein alter Traum von einem letzten noch verbliebenen Land, in dem Menschen noch beten, fortdauern!»

Die resultierende Isolation und Rückständigkeit führte für die architektonische Identität des Landes zu enormen Konsequenzen. Zwar bauten einige grosse französische Architekten des 20. Jh. auch in Marokko, aber dies unter der Herrschaft einer Politik der Apartheid, die eine immer weitreichendere Loslösung von der islamischen Vergangenheit bedeutete. Urbanismus und Architektur lehnten sich sehr stark an die französische Tradition an; ein Vorgang, der die Entfremdung der marokkanischen Architektur von ihrer Vergangenheit geradezu zementierte. Trotz allem wurde französisch Marokko zum Experimentierfeld verschiedener Gruppen europäischer Architekten, deren Resultate in anderen Teilen der Welt als Modelle gelten.

Die Hauptaufgabe dieser zumeist französischen Architekten war die Errichtung von Wohnungen für die Bevölkerung, die dem traditionellen arabischen Lebensstil gerecht wurden. Zu den wichtigsten an diesen Projekten beteiligten Architekten gehörten: Georges Candilis, Alex Josic, Shadrach Woods und Vladimir Bodiansky. Ursprünglich aus ganz anderen Ländern stammend, hatten diese Architekten in Frankreich beim Design und bei der Errichtung von Le Corbusiers «Unité d'Habitation»

in Marseille, die 1953 fertiggestellt wurde, zusammengearbeitet, bevor sie in Afrika eine neue Firma gründeten, die sich ATBAT-Afrique nannte.

Eines ihrer Mitglieder, der amerikanische Architekt Shadrach Woods, erkannte den Unterschied zwischen der islamischen und der europäischen Architektur sehr klar: «Die europäischen Wohnhäuuser sind extravertiert, nach aussen gerichtet und mit mechanischen Geräten überladen; die islamischen hingegen sind introvertiert, nach innen orientiert, und weisen im allgemeinen weitaus weniger mechanische Hilfsmittel auf.» Es muss jedoch erwähnt werden, dass, trotz den von der Kolonialregierung gesetzten Limiten und vielen architektonischen Misserfolgen, ein wichtiger Schritt nach vorne gemacht wurde. Denn diese Gruppe begann nicht nur die regionalen Bedürfnisse der traditionellen islamischen Architektur zu verstehen, sondern sie auch wiederzubeleben. Die gleiche Firma entwarf auch eine Serie von Gebäudeprototypen, welche in ihrem Design den islamischen Lebensstil respektierten, indem sie eine Gemeinschaft schufen, die die Kommunikation mit den Nachbarn ermöglichte, obwohl sie dem Individuum gleichzeitig eine völlige Intimität garantierte, wo immer diese erwünscht war. Der alte islamische Haustyp war auch zum Modell einer marokkanischen Baustudie von 1951 geworden, die 1952/53 im Carriers-Centrales-Quartier von Casablanca verwirklicht wurde. Die verschiedenen Haustypen, die später in Oran, Saida, Algier und Sidi-Bel-Abbes verwendet wurden, umfassen die Errichtung einer Geschäftsetage im Erdgeschoss und die Freiheit ihrer Bewohner, den Grundriss ihrer Wohnung innerhalb gewisser strukturell gegebener Limiten selbst zu bestimmen.

Unglücklicherweise wurden diese Wohnbauten, der herrschenden Kolonialpolitik wegen, anhand europäischer Stadtplanungsmuster errichtet, die eine zusammenhängende städtische Struktur im islamischen Sinne gar nicht erst zuliessen.

Das gleiche muss auch von den durch die Schweizer Architekten André Studer und Jean Hentsch errichteten Gebäuden gesagt werden, die – trotz ihres ausgezeichneten Designs – der Kolonialpolitik der Regierung wegen zum Scheitern verurteilt waren. Studers Wohnstudien, die er 1954/55 in Casablanca verwirklichen



❸



❹

konnte, basierten zur Hauptsache nicht nur auf dem islamischen Lebensstil, sondern auf den noch älteren Formen der Wohnbauten des pharaonischen Ägypten.

Die von diesen Architekten erzielten Resultate ebenso wie jene anderer Architekten aus Frankreich, der Schweiz und Skandinavien, die ebenfalls in Marokko arbeiteten, erwiesen sich als ausschlaggebend für jene marokkanischen Architekten, die nach der Unabhängigkeitserklärung ihres Landes im Jahre 1956 ihre eigene architektonische Identität zu etablieren suchten. Die Unabhängigkeitsbewegung Marokkos wurde von verschiedenen Faktoren beeinflusst: u.a. von dem unter Sultan Mohammed V. aus der Alaouite-Dynastie erfolgenden religiösen Aufschwung, den politischen und militärischen Ereignissen des 2. Weltkrieges und der Landung der Alliierten in Marokko im Jahre 1944. Obwohl sich nach 1956 langsam eine von der üblichen Architektur abweichende Architekturform abzuzeichnen begann, blieb doch die starke kulturelle Assimilation der französischen Architektur bestimmend, wenn nun auch Seite an Seite mit einer wachsenden Wiederbelebungsbewegung der arabischen Traditionen. Die Werke eines Marcel Ecochard, eines J. Delarozière und von Leuten wie Belliot und Deneaux, Hans Erwerth und E.J. Duhaon waren ein Hinweis auf die stattfindenden Veränderungen.

Die Arbeiten von Jean-François Zevaco, Jean-Paul Ichter und der Firma von Henri Tastemain und Elaine de Castelnau hatten einen grossen Einfluss auf die Entwicklung der marokkanischen Architektur. Zevacos Schulhäuser und öffentliche Gebäude ebenso wie seine Wohnbauten gelten als exemplarisch für die architektonische Situation der 50er und 60er Jahre.

Zu Zevacos späteren Gebäuden gehören auch der Gerichtshof von Beni-Mellal (1964), das Postbüro von Agadir (1966), das Hotel Yasmine in Cabo Negro (1972) und sein eigenes Haus in Casablanca (1979). 1980 wurde er dann mit dem Aga-Khan-Preis ausgezeichnet. Anlass dazu waren seine Atriumshäuser in Agadir.

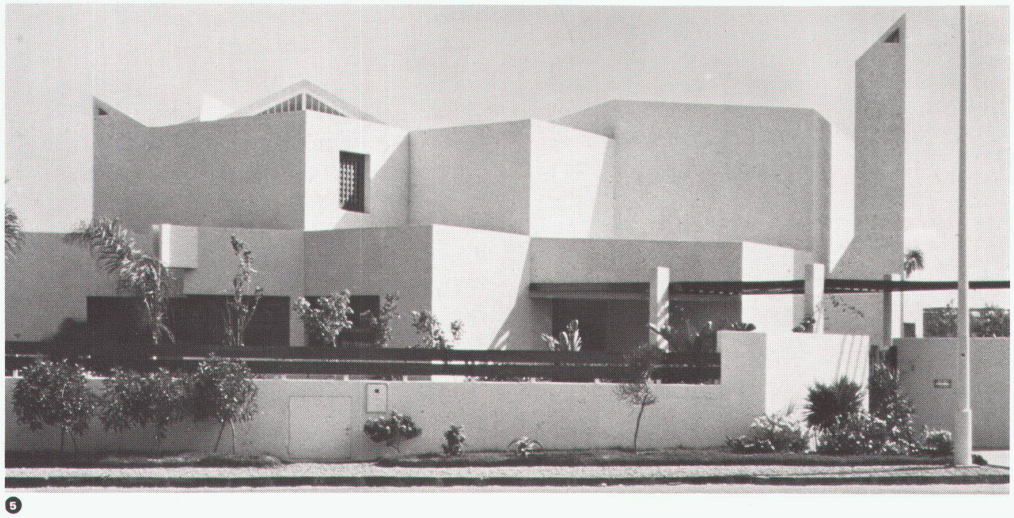
Der Hauptbeitrag zur Renaissance der marokkanischen Architektur nach 1956 stammte aber von einer Gruppe marokkanischer Architekten, die – in ihren reiferen Werken – zum Höhepunkt zeitgenössischer arabischer Architektur beitrugen. Einer dieser Architekten ist Elie Azagury, 1918 in Casablanca geboren, der in Paris an der Ecole des Beaux-Arts unter August Perret studierte. An-

* Einleitung zur Serie über die Architektur in der Dritten Welt, vgl. «Werk, Bauen +Wohnen» Nr. 12/1982

❶❷ Wohnsiedlung in Casablanca, 1954/55, Architekt: André M. Studer. Ansicht von Norden und Grundrisse eines Wohnungstyps

❸ Gemeindezentrum in Rabat, 1967, Architekt: Elie Azagury

❹ Touristenzentrum in Cabo Negro, 1968, Architekt: Elie Azagury



5



6

schliessend an seine Studien besuchte er mehrere europäische Länder und arbeitete dann 18 Monate lang im Büro des schwedischen Architekten Ralph Erskine. 1949 eröffnete er in Casablanca sein eigenes Büro. Seit damals wurde die Mehrheit seiner Arbeiten von der Idee der marokkanischen Identität geleitet. Seine frühen Schulbauten in Casablanca fahren mit der Tradition der französischen Architektur in Marokko fort. Der 1960 in Casablanca entstandene Schulkomplex besteht aus einer Stahlgerüstkonstruktion mit Füllwänden aus Backsteinen. Er weist im Erdgeschoss ebenso wie im ersten Stockwerk offene Zonen auf, und um die Kosten zu senken, wurde das Prinzip der Querventilation angewandt. Im gleichen Jahr baute Azagury auch seine ersten Volkswohnungen in Derb-Jaid, Casablanca, wo wiederum finanzielle Limiten die Form der Struktur determinierten. Hier wurde die Querventilation mit Hilfe von Backsteinmauern, die kleine Öffnungen aufwiesen, eingebaut – das einzige rhythmische Element in der sonst monotonen Mauerkonstruktion. Azagurys Lösungsvorschlag für die Apartmenthäuser in Rabat vermag, im Gegensatz dazu, mehr zu überzeugen. Diese stammen aus dem Jahre 1960 und koordinieren die einzelnen Blöcke in ihrem räumlichen Verhältnis. Die nach innen gerichtete Orientierung und die schmalen Fensteröffnungen stehen dem traditionellen Charakter der islamischen Architektur schon näher.

Neben Pierre Mas, Ben Embarek, Jean-François Zevaco, Claude Beurret und Jean-Paul Ichter nahm auch Azagury am Wiederaufbau der Stadt Agadir, die 1960 einem Erdbeben zum Opfer gefallen war, teil. Unter den von Azagury geleisteten Beiträgen befinden sich der neue Justizpalast und das neue Gesundheitszentrum. Bei beiden Designs spielten Sicherheitsmassnahmen für den Fall eines neuerlichen Erdbebens eine grosse Rolle. Die strukturelle Sprache des armierten Betons enthält Elemente französischer Tradition.

Azagurys Schritte auf eine unabhängige marokkanische Architektur zu werden in seinem eigenen Haus und Büro deutlicher. 1966 in Casablanca erbaut, respektiert die Kombination der beiden Gebäudeteile auf zwei verschiedenen Ebenen die topographischen Gegebenheiten. Materialverwendung und eine konstruktivistische Formensprache wurden erfolgreich den spezifisch marokkanischen Bedingungen angepasst. Azagurys Gemeindezentrum, das 1967 in Rabat entstand, macht sich internationale Elemente zunutze, um Funktionen der Stadtverwaltung mit denen der Kultur zu verbinden. In der Gebäudemitte befindet sich eine Mehrzweckhalle, die rund 400 Personen fasst. Um sie herum sind Büros, eine Polizeistation, eine Post und ein Café angeordnet. Die Tendenz zur Integration aller öffentlichen Funktionen in den alten Stil ist offensichtlich. Gleichzeitig wird aber die moderne Architektursprache nicht verleugnet.

Azagury ist seit 1967 damit beschäftigt, Ferienwohnungen und Touristendörfer zu planen und zu bauen, die die neue marokkanische Architekturrichtung verdeutlichen, eine Richtung, wie sie auch in den Gebäuden anderer marokkanischer Architekten, wie zum Beispiel Faraouis, De Mazières und Amzallags, vertreten wird. Azagurys Beitrag zur Ferienwohnungsarchitektur in Marokko konzentriert sich auf das Dorf Cabo Negro an der Mittelmeerküste. Als ein Ebenbild des althergebrachten Dorftypus verbindet es Hotels, Restaurants, Bademöglichkeiten und andere Touristikangebote in einer geschlossenen Form. Die Hotels von Cabo Negro wurden für 5000 Leute geplant, die separaten Bungalows nicht mit eingerechnet.

Es ist nicht ohne Bedeutung, dass Azagurys Gebäudekonzepte für Cabo Negro die traditionelle Vorstellung des alten marokkanischen Dorfes repräsentieren. Es handelt sich hier um eine Tradition des Landes, die auf der Basis der modernen Architektursprache neu erschaffen wur-

de. Nostalgische Momente verhinderten hier nicht den Einbezug moderner Ansprüche und moderner Technologie. Ziel war eine Synthese. Das Innere des Restaurants Petit Merou, das 1968 erbaut wurde, ist eines der überzeugendsten Resultate dieser Verbindung aus Vergangenem und deren einfallsreicher moderner Reinkarnation. Seit der Planung des Cabo-Negro-Komplexes hat Azagury aber auch zu einigen anderen Projekten beigetragen. Dazu gehören u.a. ein Hotelgebäude in Tetuan (1979), ein Hotel in Oukaimeden (1980), ein Plan für eine neue Stadt (1980), Ben Guerir, die 70 000 Einwohner aufnehmen soll.

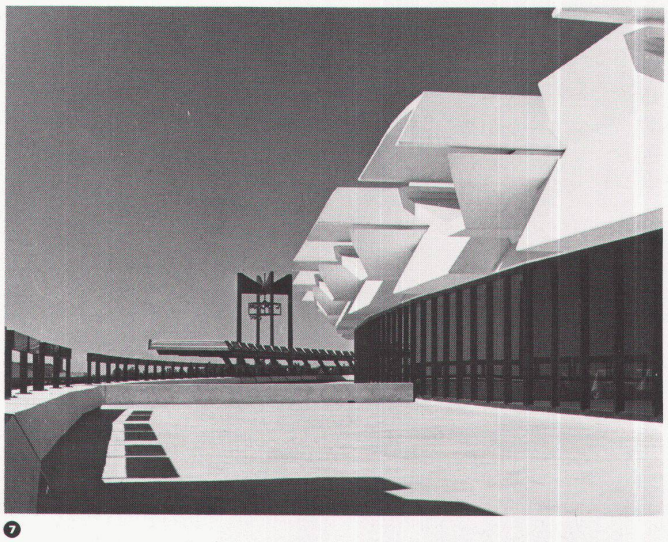
Der Architekt Mourad Ben Embarek vertritt eine andere Nuance zeitgenössischer marokkanischer Architektur. Sein Ziel ebenso wie jenes Elie Azagurys ist der Ausdruck einer eigenständigen marokkanischen Identität. Mourad Ben Embarek wurde in Marokko geboren, studierte aber in Skandinavien und wurde von der organischen Architektur Alvar Aaltos und Joern Utzons beeinflusst. Nach seiner Rückkehr begann er im Hinblick auf eine Reorganisation des Architektenberufes in Marokko zu arbeiten. Er wurde Herausgeber des marokkanischen Architekturmagazins A+U und widmete einen grossen Teil seiner Zeit der Reevaluation alter marokkanischer Bauten. Er schrieb über die sich ändernde Situation zeitgenössischer marokkanischer Architektur und ihren Weg vom Kolonialstil zu einer neuen, mit der Tradition harmonisierenden Form. Der Leitartikel in Heft 5/1967, der ausschliesslich der Volksarchitektur des Atlasgebietes, des Rifgebirges und der Sahararegion gewidmet war, besagt klar: «Soziale, psychologische, ökonomische und gänzlich neue Gegebenheiten modifizieren die populären regionalen Formen der Architektur in grossem Masse. Die Sorge um die Erhaltung eines unschätzbaren Erbes, verbunden mit der Notwendigkeit, den Touristen authentische Kultur zu bieten, sollte die zur Rettung zu ergreifenden Massnahmen massgeblich beeinflussen.»

Unter den im Architekturbüro Mourad Ben Embareks entworfenen Gebäuden befindet sich auch sein eigenes Haus in Rabat, eine Anzahl Hotels und der neue internationale Airport von Casablanca. Alle diese Bauten belegen klar seine Bemühungen, eine Identität mit der islamischen Vergangenheit des Landes zu erreichen und trotzdem nicht auf den Standard der international anerkannten Architektur zu verzichten.

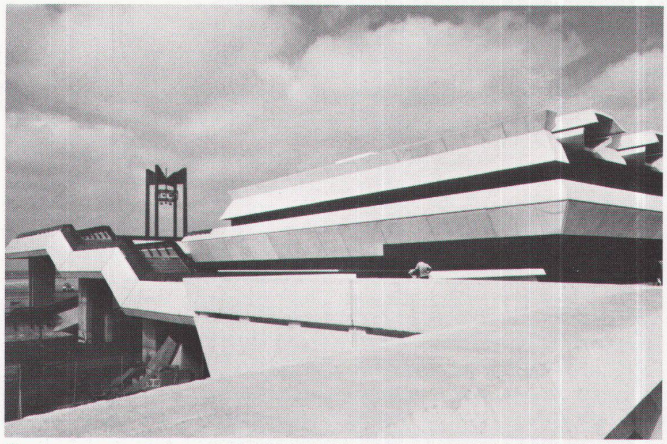
Das von Mourad Ben Embarek erbaute Hotel Samir in Mohammedia ist ein am Strand liegendes lineares Arrangement. Die zwei oberen Etagen enthalten Gastzimmer, die alle mit Balkonen versehen sind, während das Erdgeschoss ein Restaurant, eine Bar, Salons, Boutiques, einen Kaffeeladen und die Diensträume enthält. Die Rückseite geht auf eine Terrasse und einen Swimmingpool hinaus; das heisst, das Gebäude ist, in Abwendung von der althergebrachten Tradition des Khans, nach aussen orientiert. Das «Motel des Iles» in Essauoira ist eine Erweiterung eines bereits bestehenden Hotels, das mit der in der Nähe liegenden Stadt harmoniert. Die bescheidene architektonische Formgebung des horizontal strukturierten Anbaus stört die Skyline der Stadt nicht und respektiert so die historischen Gegebenheiten seiner Umgebung. Die Harmonie von alt und neu wurde mit Hilfe eines geschützten Hofes mit Swimming-pool erzielt.

Der starke Einfluss von Embareks skandinavischer Zeit kann an seiner Materialwahl und der Struktur seines eigenen Hauses, das er zwischen 1968 und 1970 in Rabat erbaute, gesehen werden. Dieses Gebäude ist auf der Strassenseite geschlossen, linear angeordnet und öffnet sich auf der Gartenseite auf eine Terrasse hin, die als Freilufterholungsraum dient. Das architektonische Konzept basiert auf einem sehr fortschrittlichen Design, das dem skandinavischer Wohnbauten vergleichbar ist, hier aber an die klimatischen Bedingungen Marokkos adaptiert wurde.

Der neue internationale Airport von Casablanca (1980) ist zweifellos das wichtigste Werk Ben Embareks. Auch hier wie bereits in seinem eigenen Haus folgt er den fortschrittlichsten Prinzipien internationalen Designs. Alle regionale und kulturell begründete Identität musste zugunsten der notwendigen Technologie zurückstehen. Ben Embarek argumentiert sowohl in seinen Veröffentlichungen wie auch im Design seiner Bauten für eine postkoloniale marokkanische Architektur, die sich nicht mit der Betonung nostalgischer Vorstellungen aus der Vergangenheit zufriedengibt. Die notwendige Synthese von Altem und Neuem könne dabei auf verschiedene Arten erzielt werden. Er betont hier die Rolle einer Technologie und Architektur, die denen der übrigen Welt auf keine Art und Weise unterlegen seien.



❼



❽

In den Werken der marokkanischen Architekten Mohamed Agard und A. Amzallag wird eine ganz andere Denkweise sichtbar. 1938 geboren, studierte Mohamed Agard in Casablanca und Marrakesch ebenso wie an der Architekturschule von Genf, in der Schweiz. Er kehrte, nach einiger Arbeit im Büro der Schweizer Architekten Lozeron, Moser und Koechlin, nach Marokko zurück. Seither beschäftigt er sich vor allem mit Planungsarbeiten im Süden Marokkos, in El Kelaa des M'Gouna, Tamelelt und El Kelaa des Sragna. Er erbaute im übrigen eine Anzahl von Gebäuden, wie beispielsweise das Kulturzentrum, ein Geschäftszentrum und das Jugendzentrum in Tamelelt. Sein Club Méditerranée in Ouarzazate wurde zu einem der wichtigsten Beispiele der Wiederbelebung der alten islamischen Idee des Khan. Im Gegensatz zu Mourad Ben Embareks Hotelbauten strebt er eine nach innen orientierte Form an, die der islamischen Tradition entspricht. Einfaches Material und ein einfaches Design erinnern hier an die Konzepte eines Louis I. Kahn.

*Udo Kultermann*

*Fortsetzung in «Werk, Bauen+Wohnen» Nr. 6/1983*

❺ Restaurant Petit Merou, 1968, Architekt: Elie Azagury

❻ Haus und Büro des Architekten, 1979, J.F. Zevaco

❼❽ Flughafen in Casablanca, 1980, Architekt: Mourad Ben Embarek